

# PodC JLL Episode 310

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

*Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...*

## Hauptteil

Episode 310: Mission als Herausforderung – Teil 2 (Matthäus 10,17-20)

Jesus sendet also seine Jünger, wie wir in der letzten Episode gelesen haben, wie Schafe mitten unter Wölfe. Was folgt daraus?

*Matthäus 10,17: Hütet euch aber vor den Menschen! Denn sie werden euch an Gerichte überliefern und in ihren Synagogen euch geißeln;*

Für uns klingt dieser Vers erst einmal super weit weg. Wir sollen uns vor Menschen hüten, weil die uns den Gerichten, wörtlich Sanhedrinen, es geht also um jüdische Gerichte, überliefern? Und wenn jemand uns diesem Gericht, das in der Synagoge tagte,... wenn uns jemand diesem Gericht *überliefert*, uns also dafür anklagt, dass wir Anhänger Jesu sind, dann müssen wir mit einer Verurteilung rechnen? Womöglich mit einer Geißelung? Ja, genau darum geht es Jesus hier. Wer Jesus nachfolgt, wird ein Fall für die jüdische Justiz.

Wie gesagt: Für uns ist das ein fremder Gedanke, dass man uns dafür verurteilt, dass wir Christen sind oder uns mit anderen Christen zum Gottesdienst getroffen oder anderen Menschen vom Evangelium erzählt haben. Für uns ist das ein fremder Gedanke, für viele Christen, weltweit, völlige Normalität. Sie müssen sich ganz real vor den Menschen hüten; zum Teil verstecken, ihren Glauben geheim halten. Sie müssen aufpassen, wem sie vertrauen, weil andere Menschen für sie gefährlich werden können. So gefährlich wie es für einen Paulus gefährlich war, der den Korinthern schreibt:

*2Korinther 11,24: Von Juden habe ich fünfmal vierzig {Schläge} weniger einen bekommen.*

Diese Formulierung *vierzig Schläge weniger einen* hat damit zu tun, dass die Anzahl der Schläge, mit denen man nach dem Mosaischen Gesetz bestraft werden durfte, auf 40 begrenzt war.

*5Mose 25,2.3: Und es soll geschehen, wenn der Schuldige Schläge verdient hat, dann soll der Richter ihn hinlegen und ihm in seiner Gegenwart nach {der festgesetzten} Zahl Schläge geben {lassen}, seiner Schuld entsprechend. 3 Vierzig*

*(Schläge) darf er ihm geben (lassen) – nicht mehr –, damit nicht, wenn er fortfährt, ihn über diese hinaus mit vielen Schlägen zu schlagen, dein Bruder in deinen Augen entehrt wird.*

So, und um dieses Gebot auf keinen Fall zu übertreten und selbst schuldig zu werden, gab es die Regel nur maximal vierzig Schläge weniger einen, also 39 Schläge zu verabreichen. Aber merkt ihr, was hier steht? Paulus wurde fünf Mal in der Synagoge für seinen Predigtendienst verurteilt und bestraft. Und immer hat er die Höchststrafe bekommen! Das ist, was Jünger Jesu zu erwarten haben. Deshalb das nüchterne: *Hütet euch aber vor den Menschen.* Seid bloß nicht naiv, nicht zu vertrauensselig und nicht überrascht, wenn man euch verrät und hintergeht!

*Matthäus 10,18: und auch vor Statthalter und Könige werdet ihr geführt werden um meinetwillen, ihnen und den Nationen zum Zeugnis.*

Wir sind jetzt thematisch lange nicht mehr bei dem ersten Missions-Ausflug der 12 Jünger. Jesus beschreibt hier, was in der Zeit der Apostelgeschichte und darüber hinaus geschehen wird. Die Verfolgung wird in Israel anfangen, aber sie wird sich ausbreiten. Jüdische Gerichte sind nur der erste Schritt. Heidnische Gerichte werden folgen. Die Jünger Jesu werden sich vor obersten Verwaltungsbeamten, *den Statthaltern*, wie Pilatus einer war, und vor Königen verantworten müssen. Sie werden Juden und Heiden zum Zeugnis sein.

Und wisst ihr was? Genau das ist geschehen. Die Kirchengeschichte ist voll von solchen Momenten. Momente, wo einfache Christen sich plötzlich vor dem höchsten Gericht ihres Landes wiederfinden, einfach nur, weil sie Jesus treu sein wollen. Und sie werden angeklagt für ihren Glauben an Jesus. Das ist wichtig! Alles was sie in den Augen ihrer Verfolger falsch gemacht haben, ist ihr Glaube an Jesus.

Und nun zu einer wunderbaren Verheißung:

*Matthäus 10,19.20: Wenn sie euch aber überliefern, so seid nicht besorgt, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt. 20 Denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet.*

Stellt euch vor, was es für ganz einfache Menschen, ohne viel Schulbildung bedeutete, vor Statthaltern und Königen zu stehen. Wie verängstigend und überfordernd so eine Situation sein kann, wenn ich plötzlich als Angeklagter Rede und Antwort stehen muss, wenn ich vielleicht noch gar nicht so lange Christ bin und noch nicht auf alle Fragen eine Antwort weiß... aber ich weiß, dass eine falsche Antwort mich womöglich mein Leben kostet. Soll ich mich auf so eine Situation vorbereiten? Mir schon mal eine Verteidigungsstrategie bereit legen? Antwort: Nein! Sollst du nicht! Es gibt

nur eines, was du tun sollst.

Sei *nicht besorgt*, wie und was du redest. *Denn es wird euch in jener Stunde gegeben werden.* Das ist die Verheißung. *In jener Stunde.* Also nicht vorher. Der Geist Gottes wird durch solche Leute reden. Sie werden Zeugen für das Evangelium sein, aber nicht aus eigener Kraft.

*Matthäus 10,20: Denn nicht ihr seid die Redenden, sondern der Geist eures Vaters, der in euch redet.*

Ich hatte am Anfang gesagt, dass dieser ganze Abschnitt sich für uns fremd anhört. Warum ist das so? Weil wir in einem Land leben, das Religionsfreiheit kennt. Und natürlich ist diese Freiheit, sich seine Religion wählen zu dürfen, ein Privileg. Ein im weltweiten Vergleich unerhörtes Privileg, das mir jeden Monat neu bewusst wird, wenn ich für verfolgte Christen bete. Aber dieses Privileg hat eine Kehrseite.

Nämlich die, dass wir als Christen in Deutschland nicht mehr wirklich auf Verfolgung vorbereitet sind. Trägheit und ein Mangel an Überzeugung macht sich breit. Wichtig: Das ist meine Meinung und mein Eindruck und etwas pauschal. Aber mir fallen drei Dinge ins Auge, die mir für eine vor uns liegende Zeit der Verfolgung große Sorgen machen.

Erstens: Es fehlt weitgehend eine gesunde Theologie des Leidens. Leid ist für viele Christen das Fremde, das nicht sein darf, aber ist es in der Bibel nicht das Normale (vgl. 1Petrus 4,12.13), auf das wir vorbereitet sein müssen? Wenn ich sehe, wie schwer es vielen Christen fällt, im Leid Gott zu vertrauen, sich von ihm trösten und erziehen zu lassen, kluge Entscheidungen zu fällen und auszuharren... das macht mir Angst.

Zweitens: Die Liebe zu den Dingen, die Jesus im Sämannsgleichnis mit den Worten *Reichtum und Vergnügungen des Lebens* umreißt und die für Johannes die Liebe zur Welt ausmachen (1Johannes 2,15); diese Dinge ersticken das geistliche Leben. Intelligentes Gebet, eine tiefe Liebe zum Wort Gottes, reife Bruderliebe oder ein gelebtes Verständnis vom Wert geistlicher Gemeinschaft, wo einer dem anderen mit den Gaben dient, die er von Gott bekommen hat. Diese Dinge sind aktuell im Leben ganz vieler Christen, die durchaus Zeit für Hobbies oder Serien oder ein Häuschen haben, Mangelware. Und das Schlimme dabei... sie merken es häufig noch nicht einmal.

Drittens: Ich vermisse, dass Christen die Ewigkeit mehr schätzen als die Gegenwart. Wo bleibt bitteschön die Hoffnung auf das ewige Leben (Titus 1,2), die meinen Alltag prägt? Stattdessen erlebe ich eine völlig unsinnige Verwurzelung im Hier und Jetzt. So als ob das Leben hier auf der Erde unser eigentliches Leben wäre. Was für ein Unsinn! Aber eben auch: Was für eine Versuchung!

## Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dir Zeit nehmen, um darüber nachzudenken ob und wie deine Hoffnung auf das ewige Leben ganz konkret dein Leben prägt und fokussiert.

Das war es für heute.

Wenn du den Podcast etwas bekannt machen möchtest, dann leite ihn doch an gute Freunde weiter.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN